

Musik aus dem Mittelalter

Das Al Andalus Project zu Gast im Sendesaal Bremen

VON GERD KLINGEBERG

Bremen. Mit Ud und Saz, Vorgänger und Verwandte der Laute, mit raffiniert konstruierten Drehleiern und virtuos gezupftem Quanun, einer alpenländischen Zither vergleichbar, lässt sich allein optisch schon einiges hermachen. Klar war allerdings, dass es sich bei der Verwendung dieser hierzu-lande ungewöhnlichen Klangerzeuger kaum um ein „klassisches“ Konzert handeln konnte. Das Al Andalus Project hat sich exklusiv dem reichen kulturellen Erbe der mittelalterlichen Epoche verschrieben, in der sephardische Juden, muslimische Mauren und spanische Christen auf iberischem Boden gut miteinander konnten.

Die aus diesem Kulturkonglomerat entstandene Musik nicht als historisch verbrämten Aufguss totgekocht aufzuwärmen, sondern Traditionelles mit Verve und Wonne höchst lebendig zu präsentieren, ist erklärtes Ziel der fünf Instrumentalisten und drei im Ethno-Outfit gewandeten Sängerinnen, die die Zuhörer im Sendesaal Bre-

men begeisterten. Die kryptisch anmutenden (ladinischen und arabischen) Texte der vorgetragenen Lieder vermittelten ihren Inhalt bei dieser anregenden Präsentation atmosphärisch dennoch höchst überzeugend.

Sephardische Alltagshistorchen, voller Witz und praller Lebensfreude, und maghrebische Poesie, alles mitreißend melodiös in vielstrophige Liedform verpackt, wechselten bei diesem interkulturellen Cross-over mit christlich-religiösen Musikinhalten, wie sie etwa auf rauschenden Pilgerpartys via Santiago de Compostella zu hören gewesen sein dürften.

Der sauber artikulierte Gesang im typischen Orient-Sound, von angedeuteter tänzerischer Gestik begleitet, wirkte fremdartig, bisweilen melancholisch sinnlich, und schien dennoch vertraut und barrierefrei zugänglich. Straffe, teils emphatische Rhythmen einer reichhaltig bestückten Percussion sorgten für anregenden Drive; die lockere Moderation von Michael Popp vermittelte informatives Hintergrundwissen.

WK 12.13. MAI 2010